

2020-04-12 Ostern – Perspektive Auferstehung Kor 15, 20-28

„Der Herr ist auferstanden“ – „Er ist wahrhaftig auferstanden!“

Diesen österlichen Gruß haben sich die ersten Christen von Beginn an zu Ostern zugerufen und sich damit gegenseitig begrüßt. So rufe ich Ihnen das auch zu: „Der Herr ist auferstanden.“

Liebe Gemeinde, wir feiern heute die Auferstehung Jesu, die Überwindung des Todes und das ewige Leben! Das ist unser christliches Freudenfest, der Grund unseres Glaubens und die Hoffnung unseres Lebens! Und genau deswegen ist es schon eigenartig, dass ich hier Ostern in der leeren Kirche feiere und Sie zuhause, ein jeder für sich. Das ist nun wirklich nicht die Art, wie wir uns Ostern vorstellen. Aber ich will gleich sagen, den Inhalt des Osterfestes machen ja nicht die äußeren Umstände oder die Art und Weise des Festes aus. Viele Christen, die in Ländern leben, in denen sie ihren christlichen Glaube nicht offen, frei leben und zeigen dürfen, die feiern Ostern niemals öffentlich als Gemeindefest, sondern immer nur als Familienfest im Haus, im Kleinen, so dass es keiner mitbekommt und sie nicht in der Gefahr sind, verhaftet zu werden. Und trotzdem feiern sie wahrhaftig das Osterfest. Da können wir jetzt wenigstens ein bisschen mitfühlen. Wir dürfen dagegen unsere Osterfreude zum Fenster rausrufen und anderen Menschen beim Spazieren gehen „frohe Ostern“ wünschen. Das ist uns nicht verboten und das sollten wir Christen jetzt lauter und energischer tun und zeigen aus welcher Hoffnung wir leben. Ich finde, unsere momentane Situation, können wir als Bild für Ostern nehmen.

Denn wir Christen leben aus der Gewissheit, dass Jesus den Tod schon besiegt hat, also Christus stärker ist, als alles andere auch als das Virus. Und wir leben mit der Hoffnung, dass Gott am Ende immer der Sieger über das Böse ist und alles gut machen wird. Deswegen können wir uns jetzt schon freuen.

1) „Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod,“ so heißt es in 1.Kor 15,26.

Diesen Feind hat Jesus mit der Auferstehung schon besiegt. Dafür steht Ostern. Der Tod hat nicht mehr das letzte Wort über unser Leben, sondern die Auferstehung und das ewige Leben bei Gott, das gilt als letztes Wort und das hat Christus über uns schon gesprochen.

Ihr Lieben, um die Auferstehung zu verstehen und richtig zu würdigen, müssen wir uns heute den Tod mal genauer anschauen. Zu Ostern eine Predigt über den Tod, ist schon ungewöhnlich. Aber unsere Situation ist ja gerade auch ungewöhnlich. Wir merken, ganz nüchtern betrachtet, das Virus bedroht uns und kann zum Tode führen und deswegen verschanzen wir uns in den Häusern. Und wir sind alle sehr erstaunt, dass auf einmal viele

Menschen sterben, also, dass wir das so mitbekommen. Denn sonst bekommen wir das nicht mehr soviel mit. Wir haben den Tod aus unserem Alltag verdrängt. Wir sterben nicht mehr zuhause, sondern das Sterben ist ausgelagert worden in die Krankenhäuser und Altenheime. Wir reden nicht mehr über den Tod, und erst recht nicht über den eigenen Tod. Und jetzt wird der Tod und das Sterben plötzlich Thema, man redet darüber und macht sich selber Gedanken. Ihr Lieben, das war aber schon immer so: Der Tod gehört zum irdischen Leben dazu. Er beendet das Leben hier auf der Erde. Manchmal wird vom erlösenden Tod gerochen, wenn jemand lange oder stark leiden musste. Und das ist auch nachvollziehbar. Und dennoch kommt der Tod immer zu früh. Immer spüren die Angehörigen den ganzen Schmerz des Sterbens und der tut richtig weh, egal wann und wie jemand stirbt. Deshalb sagt die Bibel: der Tod ist der letzte Feind des Menschen. Und da ist was Wahres dran.

Wir sprechen auch ja auch davon, dass wir jemanden verloren haben, genau dabei spürt man, wie machtlos wir dem Tod gegenüberstehen. Jahrelang kann man leben ohne an den Tod zu denken, ohne dass der Tod in unser Blickfeld tritt. Aber wenn er dann plötzlich an unsere Türe klopft, wenn ein Krankheitsbefund vorliegt, oder der Unfall passiert ist und wir die Schatten des Todes sehen, dann merken wir: Er ist mein Feind. Ich habe einen Feind: Den Tod. Der Tod ist der Feind des Menschen, so sagt es die Bibel. Doch die Bibel sagt auch: „Er ist der letzte Feind, der vernichtet wird.“ Das sagt uns Gottes Wort. Und das müssen wir wieder ganz neu verstehen.

Der Tod trennt uns vom Leben und trennt uns von Gott. Mit dem Tod ist alles aus. Das zeigt uns die Natur. Im Tod ist kein Leben mehr drin. Doch jetzt taucht ein Satz von Jesus selbst auf Mk 12,27: „Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden.“ Und das führt uns nun auf die Fährte des Lebens. Gott ist ein Gott des Lebens, er hat das Leben geschaffen, er hat das Leben erfunden. Er schenkt Leben und will Leben und Lebendig machen. Und daran soll auch der Tod nichts ändern. Der Tod ist lebensfeindlich, weil er Leben beendet. Gott aber ist lebensfreundlich, weil er Leben schenkt.

Und jetzt kommt Ostern! Mit der Auferstehung Jesu ist diese Grenze überwunden. Es bedarf keiner Logik sich das gedanklich zu erschließen, sondern es ist nun besiegelt: Der Tod hat das Leben Jesu nicht beendet, zumindest nicht endgültig. Der Tod hat Jesu irdisches Leben beendet, er ist gekreuzigt gestorben und begraben, aber die Auferstehung zeigt, Gottes Macht ist größer als der Tod und er kann Toten wieder das Leben schenken und zwar ein Leben, was nicht mehr endet, worüber der Tod keine Macht mehr hat. Der Tod hat seine endgültige Macht verloren und trennt uns nicht mehr von Gott. Der Tod ist für Christen zu einem vorläufigen Tod geworden.

2) Was offenbart die Auferstehung?

Was ist durch Jesus Christus nun anders geworden? Nach wie vor, endet das irdische Leben mit dem Tod. Aber der Tod beendet das Leben nicht mehr endgültig, sondern Gott führt uns zum ewigen Leben zu sich. Das ist neu und das ist unsere Lebensperspektive. Ihr Lieben, das ist Ostern. Wir feiern die Auferstehung Jesu, die Entmachtung des Todes und unseren Weg zum ewigen Leben.

Paulus schreibt, weil Jesus auferstanden ist, werden wir auch auferstehen. Christus ist der Erstling, der Erste, der auferstanden ist, und wir werden die Nachfolgenden sein. Wer hier im Leben Jesus nachfolgt, der wird ihm auch einmal in den Himmel nachfolgen. Diejenigen, die zu Christus gehören, an ihn glauben und mit ihm leben, die werden einmal auferstehen und ewig mit ihm leben. Das ist unsere Verheißung und verändert unser Leben komplett.

Das wird doch in unserer Lage sehr deutlich. Wir alle sind nun zuhause und fühlen uns eingeschränkt. Und dieses Virus bedroht unser Leben und der Tod lauert draußen vor der Tür. Aber das ist nur vorläufig. Christus spricht Leben über uns aus. Deswegen brauchen wir vor dem Tod keine Angst haben. Die Macht des Todes ist vernichtet. Es gibt keine endgültige Trennung mehr von Gott und das bedeutet, es gibt ein ewiges Leben bei dem ewig Lebendigen. Im Bild gesprochen: Wir sind noch in unseren Häusern eingesperrt, aber wir haben die Hoffnung, dass wir wieder raus dürfen und das Leben in Gemeinschaft genießen und deswegen können wir uns jetzt schon freuen. Wir Christen haben durch unseren Glauben schon immer eine Gemeinschaft und wir dürfen das Leben, die Beziehung, die Gemeinschaft mit Gott genießen, hier und jetzt und einmal ewig.

Ihr Lieben, dass bei Gott immer wieder etwas Neues entstehen kann, zeigt uns doch auch deutlich die Schöpfung Gottes. Auch in diesem Frühling, blüht es wieder neu auf. Aus totgeglaubten Ästen kommen neue Sprossen, Blüten und Blätter. Aus einem harten Kupon, in dem eine Raupe schlummert, fliegt ein wunderschöner Schmetterling hervor. Das Leben kommt neu hervor und schenkt uns Freude an der Natur. Wie groß muss unsere Osterfreude sein, die unsere Auferstehung aufgrund der Auferstehung Jesu Christi deutlich macht.

Christus ist auferstanden von den Toten. Das verändert unsere Wirklichkeit, weil wir mit der Hoffnung unserer eigenen Auferstehung leben. Diese Hoffnung wünsche ich Ihnen jetzt in diesem Jahr ganz besonders zu Ostern. Leben sie mit der Perspektive der Auferstehung, dann vergeht die Furcht und die Freude steigt empor. Amen.